

nicht Herkunft, die erwogen werden; außerhalb der Geseze der Gesellschaft stehend, nehmen die Krankenpflegerinnen ihr gegenüber eine Ausnahmestellung ein. Weder Zurücksehung, noch Verbitterung läßt uns dieses Leben empfinden; es füllt ganz aus mit seinen stündlichen Pflichten und läßt jede Pause als reine Ruhe und Erholung genießen; — aber freilich das alles nur, wenn es mit der Krankenpflege ernst genommen wird, wenn sie wirklich Beruf ist. Wer sie aber nur als interessante Modesache betrachtet, wer nur ‚ein bißchen‘ pflegen will, der bleibe fern. Den meisten von Ihnen, meine Damen, möchte ich erst raten, sich um Hygiene zu kümmern, kleine Kinder behandeln zu lernen, wozu Sie, abgesehen von den bereits erwähnten Krippenanstalten, in verwandten und befreundeten Familien gewiß reiche Gelegenheit finden, und ferner zu sehen, wie man für Kranke Speisen zu bereiten hat. Das ist kein minderes, kein weniger hilfreiches Wohlthun, wenn es auch geräuschlos ist.

„Die Gesundheit und die Krankheit spielen die Hauptrolle in unserem Leben — sie sind vielfach gleichbedeutend mit Glück und Unglück — sie bauen ein glückliches Heim und zerstören dessen Dasein. Die erste Aufgabe sei also, die Gesundheit zu erhalten — die zweite, dem Erkrankten die nötige Hilfe zu gewähren.

„Der weiblichen Hand zunächst ist es beschieden, das Erlösungswerk an der kranken Menschheit zu vollziehen. Das Feld für die hilfeleistende Nächstenliebe ist eben so weit, als die kleinen und großen, die still getragenen und laut bejammerten Leiden der Menschheit